

Für den Ausbau im Gespräch bleiben

Vertreter der Trebsener Papierfabrik führen 25 Einzelgespräche

Von Frank Pfeifer

Trebsen. Nach vier Bürgersprechstunden zur geplanten Erweiterung der Trebsener Papierfabrik „Julius Schulte“ zieht der Betrieb Bilanz. Demnach liefen 25 Einzelgespräche im Rathaus der Stadt, in denen Fragen hinsichtlich des Projekts, des Planungsverfahrens und der Rahmenbedingungen beantwortet sowie Wünsche und Hinweise entgegengenommen worden sind. Schwerpunkte seien Fragen zum künftigen Verkehr, zur Gestaltung des erweiterten Gebäudekomplexes und zu Lärmemissionen gewesen.

„Wir freuen uns über die positive Resonanz auf die angebotenen Bürgersprechstunden“, erklärt Werkleiter Maik Nürnberger. „Jeder Hinweis, jede Frage und Anregung helfen uns, die Planungen besser zu machen. Auch unter den erschwerten Pandemiebedingungen haben wir ein funktionierendes Format ge-

funden, das wir weiterführen werden.“

Ursprünglich sollte es eine Bürgerversammlung geben. Wegen der coronabedingten Ein-

schränkungen wurde darauf verzichtet. Stattdessen kam es nun zu den Sprechstunden, an denen Vertreter der Stadt Trebsen, das Team von Julius Schulte und die

am Projekt beteiligten Planungsbüros beteiligt waren.

Die Öffentlichkeit war durch Plakate, Postwurfsendungen und über die Projektwebsite der Fabrik zu den Bürgersprechstunden eingeladen worden. Alle, die zu den im vergangenen Jahr ausgelegten Vorentwürfen Einwendungen formuliert hatten, wurden laut Nürnberger durch die Stadt Trebsen gesondert schriftlich auf das Dialogangebot aufmerksam gemacht.

Die Julius Schulte Trebsen GmbH & Co. KG produziert an der Mulde in Trebsen Wellpappenrohre und Spezialpapiere aus 100 Prozent Altpapier. Die Wurzeln des Standortes reichen zurück bis ins Jahr 1893, im Jahr 2000 übernahmen ihn die heutigen Gesellschafter. Das Unternehmen beschäftigt 132 Mitarbeiter, davon acht Auszubildende. Es verfügt über ein eigenes Kraftwerk und eine eigene Kläranlage. Der Jahresumsatz

betrug 2020 rund 74 Millionen Euro, der Exportanteil lag bei zirka 70 Prozent.

Im Herbst machte der Betrieb seine Pläne für eine riesige Erweiterung bekannt, es würde sich um die größte Investition in der Firmengeschichte handeln. Kernpunkte sind die Installation einer zweiten Papiermaschine und die Anlage eines großen Lastwagen-Parkplatzes an der Bundesstraße 107. Dagegen regte sich im Umfeld Widerstand. Anwohner zeigten ihren Protest in Aktionen und mit Plakaten. Das Aktionsbündnis „Lebenswertes Wohnen in Trebsen“ forderte Bürgermeister Stefan Müller (CDU) zum Rücktritt auf, woraufhin sich der Stadtrat mit ihm solidarisierte. In einer von der Papierfabrik beauftragten Telefonumfrage sprachen sich 81 Prozent der Teilnehmer dafür aus, Julius Schulte die Erweiterung zu erlauben. Kritiker ziehen das Ergebnis allerdings in Zweifel.



Um diesen Erweiterungsplan ging es in den Bürgersprechstunden: Die großen grauen Gebäude im Vordergrund mit dem grünen Anbau würden neu entstehen. Bei der hinteren Zeile im Muldebogen handelt es sich um den jetzigen Bestand.

JULIUS SCHULTE